

Text zum Bearbeiten

Mai 2013: Was Bürgersinn und Verteilungs-
gerechtigkeit betrifft, galt Schweden bisher als
Vorzeigeland. Die Jugendkrawalle, die seit eini-
gen Tagen in einem Außenquartier Stockholms
5 toben, stellen die heile Welt in Frage. Die
Gewalt wurzelt in Armut und Ausgrenzung. [...]
Seit Tagen werden Vororte Stockholms von Ju-
gendkrawallen heimgesucht. Autos, Schulen und
Polizeiwachen werden in Brand gesetzt, Polizis-
10 ten und Feuerwehrleute mit Steinen beworfen.
Die Krawalle begannen in Husby, einem Quar-
tier, das 12 000 Einwohner zählt. 85 Prozent
haben einen Migrationshintergrund. 38 Prozent
der 20- bis 25-Jährigen sind weder in Ausbil-
15 dung, noch haben sie eine Arbeit.
Ein Feuerwehrmann wendet sich auf Facebook
an den „anonymen Steinewerfer“: „Heute Nacht
bewarfst du uns mit Steinen! Ich bin da, wenn
dein Vater nach einem Autounfall Hilfe braucht,
20 ich helfe deiner Schwester, wenn in ihrer Küche
ein Brand ausbricht, ich helfe auch dir, wenn du
an einem sonnigen Märztag im Eis einbrichst.
Warum greifst du mich an?“
Auslöser des Jugendzorns war der tödliche
25 Schuss eines Polizisten auf einen 69-jährigen
Immigranten. Die Polizei macht Notwehr gel-
tend. Als tiefer liegende Ursachen der Misere
gelten die Ghettoisierung großer Immigrantens-
ströme in Schwedens „badlands“ *, was zur Bil-
30 dung von Parallelkulturen führte, sowie die hohe
Jugendarbeitslosigkeit, die höchste in Skandi-
navien.
[...] Währenddessen verteidigt die radikale Ju-
gendorganisation „Megafonen“ auf ihrer Website
35 Gewalt als einzige Möglichkeit, Frustrationen

auszudrücken, „wenn andere, demokratische
Wege verschlossen sind“.

In den letzten Jahren brannten wiederholt Ban-
lieues* schwedischer Großstädte, 2012 Tensta
40 bei Stockholm, 2008 Rosengård bei Malmö. [...] 1 006 000
Wohnungen wurden aus dem Boden
gestampft. [...] Einige der Wohnviertel wurden
instand gehalten, andere wurden vernachlässigt.
Den schwedischen Bewohnern genügte die
45 Wohnqualität allmählich nicht mehr, und die
Viertel entwickelten sich zu Einwandererghet-
tos. Ein trauriges Beispiel ist Malmö Quartier
Rosengård, wo 22 000 meist muslimische Ein-
wanderer leben können, ohne mit der schwedi-
50 schen Gesellschaft in Berührung zu treten, vom
Sozialbüro einmal abgesehen. Die Hälfte der
Bewohner ist jünger als 18 Jahre. „Die Religion
regelt ihr ganzes Leben“, schreibt der Soziologe
Aje Carlbom, der drei Jahre in Rosengård lebte.
55 [...]

Die Segregation* wirkt so stark, dass Jugendlie-
che, die in Rosengård aufwuchsen, es kein
einziges Mal bis in die City von Malmö schaff-
ten.

Aldo Keel: Wenn Stockholm brennt.
www.nzz.ch/aktuell/feuilleton/uebersicht/wenn-stockholm-brennt-1.18086592, (24.05.2013)

* badlands: eigentlich: vegetationsarme, durch Rinnen,
Furchen o. Ä. zerschnittene Landschaft, hier: Ödland
außerhalb der Ortschaft

* Banlieue: Vorstadt

* Segregation: räumliche Trennung